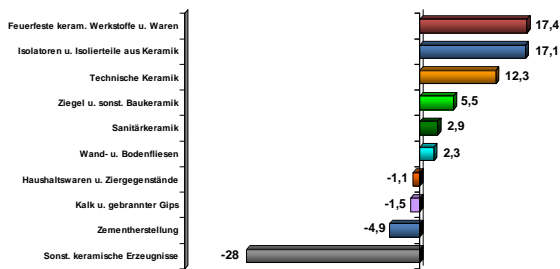


Brancheninfo Keramische Industrie

Jahresbericht 2010 mit Ausblick 2011

Grobkeramik

Umsatzveränderung in %
Januar bis Dezember 2009 / 2010
Keramische Industrie - Deutschland



Quelle: Stat. Bundesamt u. eigene Berechnungen

© 2011 IG BCE, Keramische Industrie Deutschland, Beate Altmstadt

15

Feuerfest Industrie

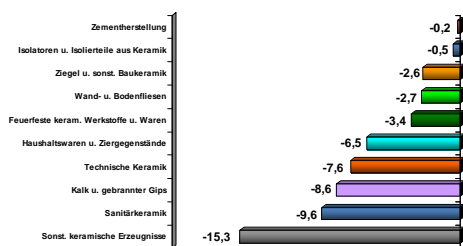
Die anhaltend gute Konjunktur der letzten Jahre in der deutschen Feuerfestindustrie wurde, wie im letzten Bericht bereits geschildert, 2009 unterbrochen. Diese Entwicklung zeichnete sich vor allen Dingen ab in einem 22 %igen Umsatzrückgang, der zum größten Teil im letzten Jahr wieder aufgeholt werden konnte.

Hier verzeichnet der Umsatz ein Plus von 17,4 %, so dass sich insgesamt ein Wert von rund 1,5 Mrd. € abzeichnete. Damit lag der Wert nur noch knapp 1 Mill. € unter dem Stand des Jahres 2008.

Mengenmäßig wurde im Versand 2010 eine Steigerung um 21,7 % erreicht auf insgesamt 536.000 Tonnen. Die größten Zuwächse lagen dabei in den EU-Ländern mit 28,2 %. Außerhalb der EU gab es eine Steigerung von 25 %. In Deutschland lag der Zuwachs bei rund 13 %.

Leicht rückläufig war die Exportquote. Auch in 2010 verlor die deutsche Feuerfestindustrie rund 1 Prozentpunkt.

Beschäftigtenveränderung in %
Januar bis Dezember 2009 / 2010
Keramische Industrie - Deutschland

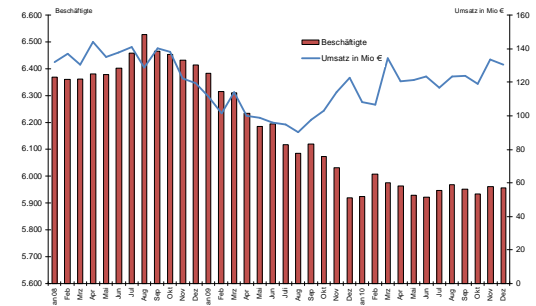


Quelle: Stat. Bundesamt u. eigene Berechnungen

© 2011 IG BCE, Keramische Industrie Deutschland, Beate Altmstadt

16

Beschäftigtenentwicklung und Umsatzentwicklung
Feuerfeste keramische Werkstoffe und Waren - Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt, WZ 2008

© 2011 IG BCE, Keramische Industrie Deutschland, Beate Altmstadt

17

Mit 61,5 % ist der Wert in der grobkeramischen Industrie jedoch nach wie vor als überproportional im Vergleich zu den anderen Branchen zu bezeichnen.

Keine Erholung zeigt die Beschäftigtenzahl der Branche. Nach einem Minus von 3,4 % in 2010 sinkt die Beschäftigtenzahl in der Feuerfestindustrie zum ersten Mal unter 6.000. Allein in den letzten drei Jahren hat die Branche rund 500 Arbeitsplätze eingebüßt.

Die starke Umsatzentwicklung in 2010 ist in allererster Linie auf die wieder deutlich anziehende Stahlkonjunktur zurückzuführen.

Da alle Prognosen auf eine weiterhin steigende Tendenz bei der Stahlerzeugung in Deutschland und weltweit hinweisen, dürfte sich eine ähnlich gute Entwicklung für die Feuerfestbranche auch in 2011 abzeichnen.

Hinzu kommt, dass auch andere Abnehmerbranchen, wie die Glasindustrie, Kalk/Zement, Energiewirtschaft, für 2011 optimistisch sind und wieder investiert wird, wird es zusätzliche Aufträge aus diesen Bereichen geben.

Diese optimistischen Prognosen gelten nicht nur für den deutschen Absatzmarkt, sondern sind weltweit gültig. Problematisch bleibt jedoch die Stabilisierung der Beschäftigtenzahl, da es weiterhin Rationalisierungspotential in den deutschen Feuerfestwerken gibt. Sorge bereitet den Herstellern der ständige Druck auf die Rohstoffkosten und die steigenden Energiepreise. Wie fast alle keramischen Branchen ist auch die deutsche Feuerfestindustrie in hohem Maße energieintensiv.

Zement

Die wirtschaftliche Entwicklung in 2010 war insgesamt besser als ursprünglich erwartet. Noch zu Beginn des Jahres 2010 ging die deutsche Zementindustrie von einem deutlich hohen Umsatzminus aus. Mit minus 4,9 % ist die Entwicklung jedoch als einigermaßen glimpflich zu bezeichnen. Die Branche setzte in 2010 knapp 2,1 Mrd. € um.

Die seit Jahren stabile Beschäftigungssituation hat sich ebenfalls nicht verändert. Mit 7.363 Beschäftigten wurde der Stand des Jahres 2009 gehalten.

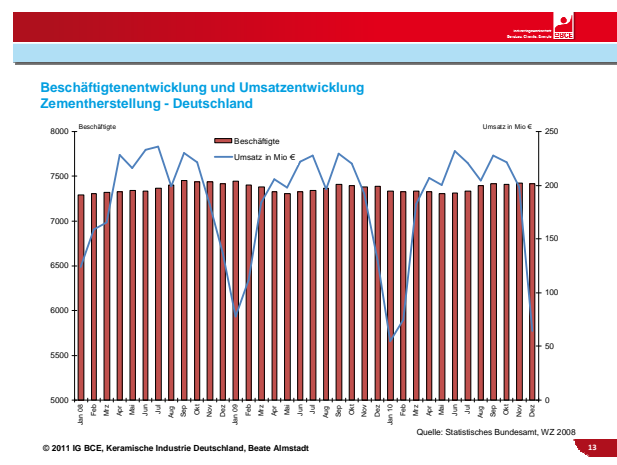
Für 2011 verkündete bereits Ende letzten Jahres der Bundesverband der deutschen Zementindustrie, dass sich die Branche dem allgemeinen Wachstumskurs anschließt.

Da ein positiver Trend im Wohnungs- und Wirtschaftsbau zu verzeichnen ist, gibt es auch für die Zementbranche eine optimistische Perspektive.

Der Verband rechnet in diesem Jahr mit einem Zuwachs von knapp über 2 %.

Diese Prognose wird ebenfalls von großen Zementunternehmen wie HeidelbergCement unterstützt, die ebenso in ihren gegenwärtigen Berichten für 2011 positiv gestimmt sind.

Da das Rationalisierungspotential in den deutschen Zementwerken wohl ausgeschöpft sein dürfte, kann auch von einer stabilen Beschäftigungssituation ausgegangen werden, es sei denn, dass es in Einzelbereichen zu Kapazitätsreduzierungen kommt. Aktuell ist die Schließung des Zementwerkes von HeidelbergCement in Wetzlar. Weitere Werkschließungen sind momentan nicht bekannt.



Kalkherstellung

Bereits im letzten Jahr war eine genaue Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Branche nicht mehr möglich, da die offizielle Statistik zu einer Zusammenführung der Bereiche Herstellung von Kalk und gebranntem Gips geführt hat.

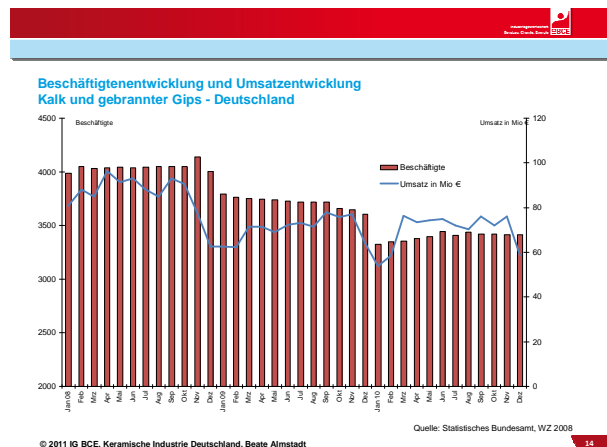
Die aktuelle Statistik 2010 zeigt ein leichtes Umsatzminus von 1,5 % und somit eine deutliche Verbesserung gegenüber dem sehr schlechten Jahr 2009.

Deutlich schlechter fällt die Beschäftigungsbilanz aus mit minus 8,6 %. Hier bewegte sich die Branche auf dem Niveau des Jahres 2009.

Insgesamt erfasst die Statistik noch knapp 3.400 Beschäftigte, in den letzten drei Jahren ein Minus von über 600 Arbeitsplätzen.

Die in 2010 wieder anziehende Stahlkonjunktur führte aber zu einer besseren Auslastung der deutschen Kalkindustrie. Wie bereits bei der ebenfalls stark vom Stahl abhängigen Feuerfestindustrie ist auch in 2011 für die Kalkindustrie eine positive Entwicklung zu erwarten.

Auf die Probleme, ständig steigende Energiekosten, sollte hier nur kurz hingewiesen werden, da dies bereits in früheren Berichten immer wieder als problematisch dargestellt wurde.



© 2011 IG BCE, Keramische Industrie Deutschland, Beate Altmstadt

14

Feinkeramik

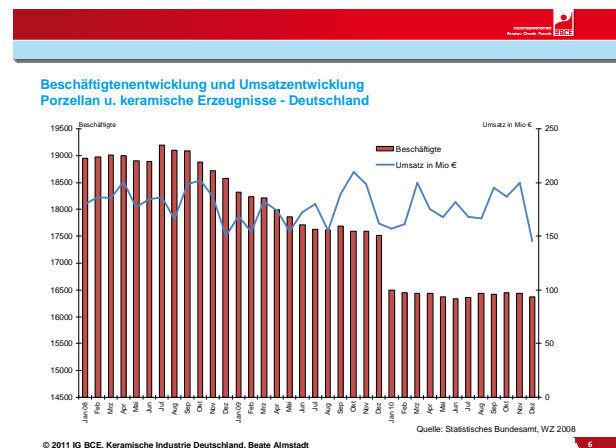
Ein Ende der negativen Beschäftigtenentwicklung ist in den feinkeramischen Branchen auch in 2010 nicht erkennbar.

In der Statistik für die keramische Industrie in Deutschland waren Ende 2008 noch 48.400 Beschäftigte verzeichnet. Nach einem Rückgang um rund 2.200 in 2009 geht die Zahl der Arbeitsplätze noch einmal in der gleichen Größenordnung weiter, so dass Ende 2010 noch rund 43.900 Beschäftigte erfasst sind.

Leicht positiv ist der Umsatzanstieg mit 2,1 %. Jedoch ist auch hier, wie auch in allen anderen Branchen der Glas- und keramischen Industrie festzustellen, dass die absoluten Zahlen des Jahres 2008 bei weitem nicht erreicht werden konnten.

So zeigt der Umsatz in 2008 eine Größenordnung von 8,8 Mrd. €, in 2010 sind es knapp 8,1 Mrd. €. Stabil ist der Exportanteil mit 34,2 %. Nach dem leichten Rückgang in 2009 auf 32,7 % ist hier wieder ein leichter Anstieg festzustellen.

Haushaltswaren und Ziergegenstände (Porzellan, Steingut, Feinsteinzeug)



© 2011 IG BCE, Keramische Industrie Deutschland, Beate Altmstadt

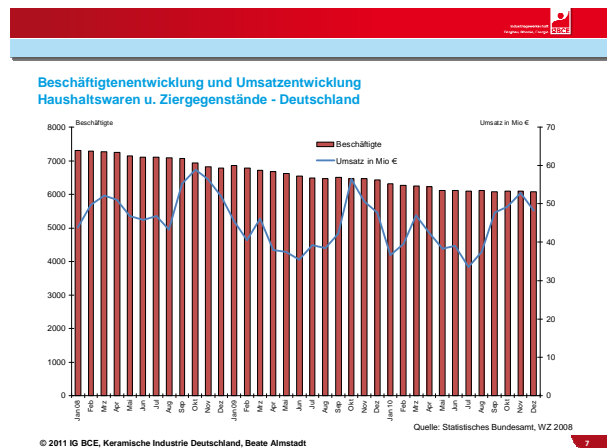
6

Zwar zeigte die Branche im letzten Jahr nicht die Negativentwicklung wie noch ein Jahr zuvor, aber die Umsatzentwicklung ist mit 1,1 % erneut negativ ausgefallen, so dass auch bei den Beschäftigten keine Zuwachsraten zu

erwarten waren, im Gegenteil mit minus 6,5 % bewegt sich das Niveau in etwa auf dem der Vorjahre.

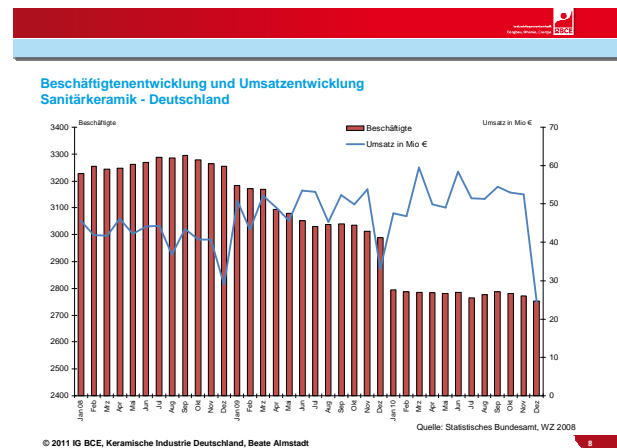
Am Jahresende 2010 waren in dieser Branche noch knapp 6.150 Arbeitsplätze verzeichnet.

Stabil verhält sich der Exportanteil mit 42 %. Er liegt aber deutlich unter dem Wert des Jahres 2008, als bereits 46,5 % erreicht werden konnten.



roy & Boch in Lübeck-Dänischburg noch in die Statistik hineinspielt, kann nur vermutet werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass der starke Rückgang der Beschäftigtenzahl noch auf diese Entwicklung zurückzuführen ist.

Für 2011 zeigt sich die Branche wieder optimistisch. Als Hintergrund dient die gute konjunkturelle Aussicht für den Wohnungsbau in Deutschland in Verbindung mit der Renovation, die ja bereits 70 - 75 % der Nachfrage in dieser Branche ausmacht, kann für 2011 mit einer guten Entwicklung gerechnet werden.



Schon in den Berichten der letzten Jahre wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass speziell diese Branche von der allgemein stagnierenden oder sogar leicht positiven Inlandskonsumtätigkeit in keiner Weise profitieren konnte. Anhand der Zahlen ist dies auch für das letzte Jahr abzuleiten.

Inwieweit es den Unternehmen gelingt, in 2011 von der allgemein positiven Stimmungslage zu profitieren, muss abgewartet werden. Es wäre bereits als Erfolg zu verzeichnen, wenn es nicht zu weiteren Umsatzrückgängen bzw. weiteren Arbeitsplatzverlusten kommen würde.

Sanitärkeramik

Die in der Statistik erfassten 6 sanitärkeramischen Betriebe in Deutschland erwirtschafteten 2010 einen Umsatz von knapp 600 Mio. €, und somit ein Plus von 2,9 % im Vergleich zu 2009. Kompletten gegenläufig verhält sich die Beschäftigtenentwicklung mit einem Minus von 9,6 %.

Inwieweit hier bereits die in 2009 eingeleitete Schließung einer Produktionsstätte von Ville-

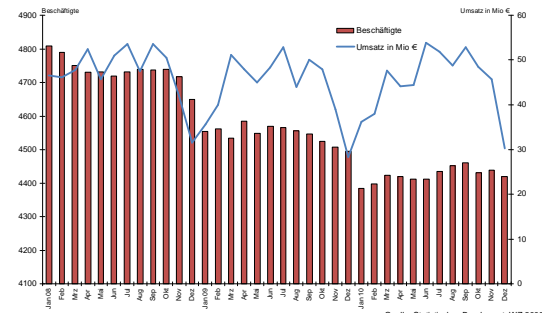
Wand- und Bodenfliesen

Die Wand- und Bodenfliesenindustrie bzw. deren Entwicklung ist ein Spiegelbild der Sanitärkeramik. Auch hier ist der Umsatz 2010 mit einem Plus von 2,3 % gewachsen, während sich die Zahl der Arbeitsplätze noch einmal verringerte, und zwar in der Größenordnung von 2,7 %.

Hinsichtlich der Erwartungen für 2011 kann auf die Aussage der Sanitärkeramik verwiesen werden, das heißt dass auch die deutschen Fliesenhersteller im Gegensatz zu den Jahren zuvor, einen gewissen Optimismus zeigen.

Positiv zu vermelden ist, dass in 2010 ein über ein Jahr stehendes Werk wieder in Betrieb genommen wurde. Es handelte sich um die ehemalige Fertigungsstätte der Deutschen Steinzeug Cremer & Breuer in Meißen, die von einem polnischen Sanitär-, Fliesen- und Keramikkonzern übernommen wurde.

**Beschäftigtenentwicklung und Umsatzentwicklung
Wand- und Bodenfliesen - Deutschland**



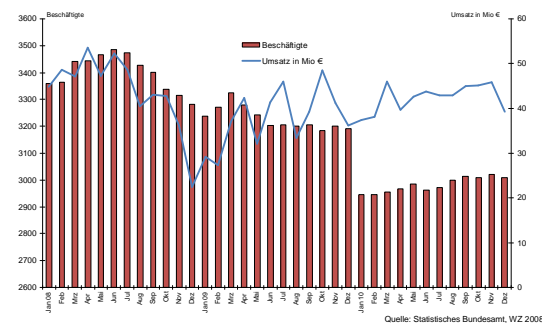
Quelle: Statistisches Bundesamt, WZ 2008

Technische Keramik

Nicht überraschend verläuft bzw. verlief die Entwicklung in diesem Teilbereich der feinkeramischen Industrie. Die eigentliche technische Keramik zeigt ein Umsatzplus von 12,3 %. Auch der Teil, der unter Isolatorenherstellung fällt, ist mit sogar 17,1 % weiterhin positiv. Überraschend ist die Negativentwicklung der Beschäftigtenzahlen mit minus 7,6 bzw. minus 0,5 %.

Beachtet werden muss jedoch, dass in der Statistik der technischen Keramik zwei Betriebe weniger erfasst wurden. Ob es sich hier um Schließungen oder Umgliederungen in der Statistik handelt, kann anhand der Zahlen nicht festgestellt werden.

**Beschäftigtenentwicklung und Umsatzentwicklung
Technische Keramik - Deutschland**

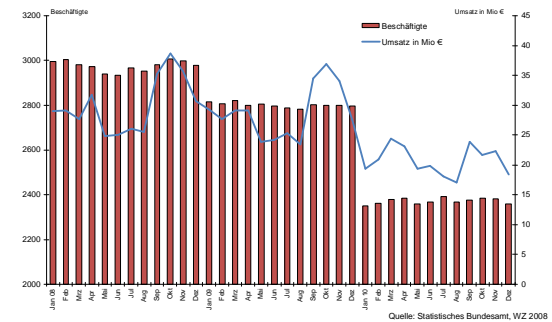


Quelle: Statistisches Bundesamt, WZ 2008

Die Aussichten für 2011 sind aber positiv zu bewerten. Die Branche gilt ja als Zulieferindustrie für Bereiche wie Maschinen-, Auto- und Elektroindustrie. Alles Bereiche, die bereits in 2010 deutlich zulegten und deren Aussichten

auch für 2011 als überaus optimistisch eingeschätzt werden. Hinzu kommt, dass ständig neue Anwendungsfelder für die technische Keramik gefunden werden. Sie gilt als besonders innovationsfreudig und ist weiterhin auch mittelfristig auf einen Wachstumskurs eingestellt.

**Beschäftigtenentwicklung und Umsatzentwicklung
Sonst. keramische Erzeugnisse - Deutschland**



Quelle: Statistisches Bundesamt, WZ 2008

Impressum

Herausgeber: IG Bergbau, Chemie, Energie, Hauptvorstand
 Verantwortlich: Michael Vassiliadis
 Text/Redaktion: Gerd Schloßarek
 Abt. Wirtschafts- u. Industriepolitik
 Kontakt: gerd.schloßarek@igbce.de

Bochum, April 2011